

KOPIE

SCHWEIZERISCHE GESANDTSCHAFT
DER MILITÄR- UND LUFTATTACHÉ

Stockholm, den 19. April 1949.

DM Nr. 80 P/zw

G e h e i m

GENERALSTABSABTEILUNG
Nachrichtensektion
22 APR. 1949

KRIEGS
AB
25. APR 1949
74.1

An die Nachrichtensektion der
Generalstabsabteilung des EMD,
B e r n .

Betr.: Sowjetunion - Atombombe.
(Classement: 5/54/547)

Einer Meldung aus Kopenhagen in "Berlingske Tidende" vom 10. April 1949 zufolge, soll Molotov zum Chef des Geheim-Kommissariates für Atom-Energie ernannt worden sein. Sein Auftrag laute, alles daran zu setzen, dass in kürzester Frist die Sowjetunion über eigene Atombomben verfüge. Nach Berichten englischer Diplomaten in Moskau wende Molotov den Hauptteil seiner Tätigkeit der Erfüllung dieses ihm zugekommenen Auftrages zu. Eine seiner ersten Massnahmen sei die Wiedereinsetzung von Professor Pjoter Kapitza in den wissenschaftlichen Forschungsstab für Atomenergie. Kapitza wurde vor einigen Monaten vom Chef dieses Forschungsstabes entlassen. Mit Kapitza arbeiten zusammen die bekannten Physiker Bogoljubov, Skobeltsin und Landsberg. Die beiden Letztgenannten sind Träger des Stalin-Preises für Atom-Physik.

Der Militär- und Luftattaché:

Probst

Oberstdivisionär H. Probst.

K.T.A.	z. Erl.	z. Ber.	z.K.	Vis.
Ch.			X	
M. B.				
Sekr.				
Adm.				
R. D.				
Kom. D.				
D. K. I				
D. K. II				
D. K. III				
D. K. IV				
S. 5				
5.3				
R				
Erl.				

An die K.T.A.

z.H.der Studienkommission für Atomenergie.

22.4.49

Generalstabsabteilung
Nachrichtensektion:

ya Keller

Die russische Atombombe

Der russische Botschafter in Budapest, PUSKIN, hat im Rausch in intimer Gesellschaft (anwesend waren zwei Herren und zwei Damen) unvorsichtigerweise über die russische Atomforschung gesprochen. Er führte aus:

Die Russen haben während des Krieges alles unternommen, um die Resultate der deutschen und amerikanischen Atomforschung in Erfahrung bringen zu können. Die NKVD hat Riesensummen dafür aufgewendet. Die wissenschaftlichen Grundlagen waren für die Russen nicht unerreichbar, desto mehr die technische Durchführung und die Methoden der Bombenherstellung.

Ende des Krieges sind, wie allgemein bekannt, viele deutsche Wissenschaftler in russische Gefangenschaft geraten. Sie wurden gezwungen, ihre Tätigkeit im Moskauer Atomphysischen Institut fortzusetzen. Das Resultat dieser wissenschaftlichen Zwangsarbeit war sehr mager, worauf an die Stelle der höflichen Erpressung der grobe Terror trat. Das hat auch nicht viel geholfen. Darauf wurde wieder der Ton gewechselt und den Beauftragten der NKVD glänzende Versprechungen gemacht. Es wurden sogar grosse Dollarbeträge im Ausland für die ausländischen Wissenschaftler und ihre Familien deponiert. Die erwähnten Dollar-Summen sollten im Falle eines Erfolges frei gegeben werden. In der Folge haben die Experimente grosse Fortschritte gemacht.

Inzwischen hat man mit dem Bau von riesigen Energiezentren begonnen. Die zwei bedeutendsten russischen Hydrokraftwerke sind die DNJEPROGRES in der Ukraine und die ANGARA-STROJ, neben Irkutsk in Sibirien. Das erstere Hydrokraftwerk nützt den Wasserfall des Dnjepr, das andere die Kraft des Flusses Angara.

Es wird fieberhaft daran gearbeitet, das hoch gelegene Wasser in Südturkestan, in der Nähe der indischen Grenze, genannt "ISSIK-KUL" (wahrscheinlich der "WARME SEE") der Stromerzeugung dienstbar zu machen. Man rechnet in Turkestan beträchtlich mehr Elektroenergie hervorzubringen, als der Niagara ergibt. Das Wasser sollte überdies durch Bau von neuen Bewässerungsanlagen der Bewässerung der Wüste dienstbar gemacht werden. Das Wasserwerk wird bis Sommer 1.J. fertig.

Das ukrainische Wasserkraftwerk liegt nach russischer Auffassung Europa zu nahe. Deswegen wurde der Mittelpunkt der russischen Atomforschung ins Gebiet des Kraftwerkes ANGARA-STROJ verlegt. In dieser Gegend wurde ATOMGRAD (ATOMSTADT) gebaut. Diese Atomanlagen sollen nur mit der persönlichen Bewilligung Stalins besucht werden können, und es haben dazu nur ganz hohe kommunistische Funktionäre Zutritt. Die Atomstadt kann man nur auf höchsten Befehl verlassen. Die ausländische Spionage will man dadurch erschweren, dass man einige falsche "Atomstädte" bauen liess. Aus den falschen Forschungsinstituten und Fabriken werden zeitweise irreführende Nachrichten lanciert, um die Aussenwelt zu täuschen. Solche Schein-Atomstädte befinden sich angeblich in SARAPOV und in BARNAUL (im ALTAJ-Gebirge).

Wie weit die Bombenherstellung fortgeschritten ist, darüber konnte auch der russische Diplomat genaue Daten nicht erfahren. Er vermutet, dass die Russen durch ihre gut organisierte Spionage in der USA viel mehr erfahren konnten, als man zu glauben bereit ist.

Russische Fachleute suchen überall fieberhaft nach Uranium. Sie haben Uranerz in ihrem Einflussbereich in den folgenden Gebieten gefunden: im ALTAJ-Gebirge, in KAZAKI+SPAN, in TURKESTAN, an mehreren Orten in Ostdeutschland und nördlich vom Plattensee in Ungarn.

Es ist nach Ansicht von Botschafter Puskin wahrscheinlich, dass die Russen 1949 die ersten Atombomben besitzen werden.

Geht zur Kenntnis an: Materialsektion,
K.T.A.,
Polit. Departement

5.49 Lo.

GENERALSTABSABTEILUNG
Nachrichtensektion:

K.T.A.	z. Erl.	z. Ber.	z.K.	VP
Ch.			X	
M. B.				
Sekr.				
Adm.				
R. D.				
Kom. D.				
D.K. I				
D.K. II	2			
D.K. III				
D.K. IV				
S. 5				
Wt				
Fg				
Erl. 14.6.49. 70				